

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Anstalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage, Abonnementpreis 75 Pfg. vierteljährlich für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Adla-Ehrenfeld, Eichendorffstr. 70. Redaktionschluss: Größere Artikel z. Sonntag-Morgen, kleinere Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4ersp. Petitzeile 20 Pfg. Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg. Für Postbezug: Postamt Adla-Ehrenfeld.

Zur Agitation.

Es sind nun gerade am 1. Juli 3 Jahre wesen, seit unser Verband in Funktion getreten. Dieser Umstand und noch verschiedene andere Gründe sprechen dafür, diesen Moment zu nutzen, um ein offenes Wort zu sprechen.

Von der Zeit unseres Bestehens an bis auf den heutigen Tag hatten wir mit äußerst großen Schwierigkeiten zu kämpfen, innen und außen, neben waren wir der beständigen Kritik ausgesetzt.

Das Recht der Kritik nimmt der Gegner für sich im weitesten Maße in Anspruch. Auch den Grundriss soll eine ehrliebe Kritik gestattet sein. Die Unternehmer versuchen uns als klein und bedeutend hinzustellen. Sie sagen, wir seien

ausgeworfen usw. Aber der Zweck ihrer Kritik ist zu bekannt und wohlbedacht. Man will die organisierten Arbeiter lospacken machen, die von der Organisation loszubringen versuchen. Die Unorganisierten will man in ihrer Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit bestärken, ebenso ihren Vorurteilen, um sie von der Organisation fern zu halten.

Unsere Gegner aus Kollegentreisen im freien Lager verurteilten uns schon bei der Gründung des Verbandes zur „wirtschaftlichen Ohnmacht“. Sie nötigten uns an der Entwicklung unseres Verbandes, sowie an der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse innerhalb desselben, ebenso an unserer zahlenmäßig noch bescheidenen Mitgliederzahl.

Soll nun aber bei einer event. Kritik unsererseits das fernere Wohl des Verbandes nicht in Frage gestellt werden, so ist vor allem notwendig, freis die gegebenen Verhältnisse einer weisen Würdigung zu unterziehen, um nicht der Verächtlichkeit anheimzufallen und schließlich auch oder unbewußt die fernere Entwicklung zu hemmen.

Gegen wir: uns deshalb einige Fragen vor zu beantworten wir dieselben.

1. Sind wir bedeutungslos?
2. Ist die Verschiedenartigkeit der Berufe im Verbande oder den einzelnen Mitgliedern ein Schaden?
3. Ist die Entwicklung unseres Verbandes in Verhältnissen entsprechend?

Daß wir weder bedeutungslos, noch zwecklos sind, das bedeutet schon der Umstand, daß uns von einer Reihe von Unternehmern freiwillig oder unfreiwillig Anerkennungen zuteil geworden sind. Wir haben verhandelt und man hat uns schließlich des Arbeitsnachweises großes Entgegenkommen gezeigt. Kurz, unseren Kollegen wurden dadurch erhebliche Vorteile erzielt.

Die Summen der Unterstützungen, welche bisher schon ausbezahlt wurden seit der Zeit des Bestehens unseres Verbandes, sprechen durchaus für, daß der Verband nicht zwecklos ist.

Das wir ferner nicht bedeutungslos sind, weisen uns am allerbesten unsere Gegner aus Kollegentreisen selbst. Bei verschiedenen Anlässen

ging man - gezwungen oder freiwillig - mit uns zusammen. Schon der Umstand, daß man sich so sehr mit uns beschäftigt, zeugt sicher nicht von Bedeutungslosigkeit.

Auch hat unsere ganze Taktik bisher bewiesen, daß dieselbe nicht zum Schaden des Verbandes war. Wenn es auch einzelne Kollegen nicht immer lapieren wollten, so spricht doch die günstige Entwicklung unserer Verhältnisse dafür. Kluge, stille Agitationsarbeit, das Ziel im Auge behaltend, auf eine Verständigung hinarbeitend, ist eben bei uns grundsätzlich wie taktisch klüger, als wie blindes Draufgängertum.

Wir haben uns, offen gefanden, aus sehr primitiven Verhältnissen herausgewirtschaftet und sind dabei trotz alledem allen Anforderungen bezügl. der Erfüllung unserer Aufgaben gerecht

geworden. Was die Verschiedenartigkeit der Berufe anbelangt, so ist hier die Frage zu beantworten, ob es zweckmäßig erscheint, alle graphischen und verwandten Berufe zu vereinigen, d. h. einen Verband anzustreben, der auch ferner die Papierindustrie in den Bereich seiner Agitation zieht. Oder ob es besser ist, nur einen Berufsverband für gelehrte Arbeiter einzelner Gewerbe zu bilden.

Von idealem Standpunkt aus betrachtet kann es gar keinen Zweifel geben, daß es notwendig und Pflicht aller christlich gesinnten Arbeiter ist, nicht bloß die Sache von egoistischen Gesichtspunkten aus zu betrachten, sondern gerade mitzuarbeiten an den Kulturaufgaben, die noch in der Industrie zu leisten sind für diese teilweise noch gedrückte Masse.

Auch vom praktischen Standpunkt aus betrachtet muß offen gefanden werden, daß nur in der Papier- und Tapetenindustrie noch ein breites Feld für die Agitation offen steht, welches gute Aussichten für die Zukunft bietet. Daß aber große Schwierigkeiten mit der Lösung dieser Aufgabe verbunden sind, soll auch nicht verschwiegen werden. Allein andere Verbände mußten auch mit solchen Dingen rechnen und haben sich eben durchgerungen. Und schließlich zählt auch der Industriearbeiter ebensogut seinen Beitrag zur Organisation, als der gewerbliche Berufsarbeiter. In unseren gewerblichen Branchen gibt es noch manches zu bessern und werden uns auch hier manche Kämpfe blühen. Die Forderung der einzelnen Unterstützungs-einrichtungen beweisen, daß ein gegenseitiger Ausgleich hier stattfindet.

Wenn auf der einen Seite durch Kranken- und sonstigen Unterstützungen mehr beansprucht wird, so ist gegenwärtig und wird auch wohl in Zukunft der Fall sein, daß infolge der Saisonarbeit bei einzelnen gewerblichen Branchen dafür andere Unterstützungsarten, wie z. B. Arbeitslosen-, Reiseunterstützung usw. vorwiegend beansprucht werden. Deshalb etwas mehr Solidaritätsgesinnung, Einigkeit und Disziplin, ohne welche es nun einmal selbst in einer auf demokratischer Grundlage beruhenden Institution nicht geht, helfen uns bei halbwegs gutem und energischem Willen über manche Klippen hinweg.

Man darf den Berufsstolz nicht allzu sehr mit dem Standesbewußtsein, das uns doch alle befehlen muß, verwechseln. Schließlich soll man nicht außer Acht lassen, daß das Gebiet, speziell für die gelehrten Arbeiter unserer graphischen Branchen, heute schon etwas schwieriger zu bearbeiten ist und eine umfangreiche Agitation im Verhältnis zu den augenblicklich möglichen Erfolgen ziemlich kostspielig zu stehen kommt.

Wir waren bisher in der Agitation nicht gerade tatkraftig, sicher aber nicht verschwendisch. Wir mußten uns eben nach der Dede strecken. Und daß wir uns mit unseren Erfolgen und Ausgaben nicht zu schämen brauchen, das lehrt uns ein Vergleich mit anderen, besonders mit den gequerrichten Organisationen unserer Berufe.

J. B. Der Verband der Lithographen, Steinbruder und Berufsgenossen Deutschlands wurde ungefähr um das Jahr 1887-88 gegründet. Aus dem Protokoll über den 2. Kongress, der im Jahre 1890 zu Magdeburg abgehalten wurde, ist zwar die Mitgliederzahl nicht ersichtlich, doch sehen wir aus dem Bericht, daß die Einnahmen 1527 M. 51 Pfg. betragen, die Ausgaben dagegen 964 M. 88 Pfg. Dabei ist zu berücksichtigen, der Wochenbeitrag betrug damals 10 Pfg., das weite Feld stand für die Agitation offen, verschiedene Sparten, wie Hilfsarbeiter, Steinschleifer, Tapetenarbeiter usw. fanden Aufnahme. Daß die Mitgliederzahl damals nach 3-jährigem Bestehen keine hohe gewesen sein kann, das beweisen einerseits die bescheidenen Einnahmen, andererseits die Abonnementzahl der graph. Presse, welche damals ungefähr 2000 betragen haben soll, gegen 1000 im Jahre vorher.

Im Jahre 1901, also nach nahezu 13 Jahren, betrug die Zahl der Mitglieder des Verbandes der Lithographen, Steinbruder u. Berufsgenossen Deutschlands 6156. Im Jahre 1904, also nach 16 Jahren Agitationsarbeit 10.007 Mitglieder. Dabei ist zu berücksichtigen, daß man dort in der Wahl der Agitationsmittel nicht gerade strupplos war, keine Konkurrenz hatte usw. Die Verwaltungs- und Agitationsauslagen betragen nach dem Generalversammlungsbericht über die Jahre vom 1. Januar 1901-31. Dez. 1903, also in 2 Jahren, 99.829,78 M. Dazu kommen noch die Agitationskosten für die Gebietsabgrenzungen mit dem Senefelsbund, Tarifbewegung für Chemigraphen und Kupferdrucker, Tarifbewegung für Lichtdrucker, Tarifagitation Deutschland, welche noch etwa 3989 M. 43 Pfg. erforderlich machten.

Es wurden dort in 2 1/2 Jahren über 100.000 Mark für Verwaltung und Agitationsauslagen verausgabt (bei 6- bezw. 10.000 Mitgliedern). Nun vergleiche man unsere Zahl der Mitglieder mit den Jahren unseres Bestehens und mit den Auslagen, so wird man finden, daß unsere Mittel bisher äußerst primitiv waren, daß wir aber trotz aller Schwierigkeit uns durchgerungen haben und eine Bilanz mit anderen Organisationen sowohl absolut wie auch verhältnismäßig ruhig vertragen können.

Also ohne Berücksichtigung der Verhältnisse

ist eine gerechte Würdigung unmöglich. Um nun schließlich noch etwas eingehender den 3. Punkt unserer Erörterungen bezüglich der Entwicklung unseres Verbandes zu behandeln, nehmen wir wiederum ein Beispiel.

Der deutsche Buchbinderverband wurde im Jahre 1885 gegründet, besteht also 22 Jahre. Auch er fing mit sehr minimalen Beiträgen an. Derselbe zählte meber damals, noch heute lauter gelehrte Buchbinder, sondern setzte sich zu jeder Zeit mit allerlei verwandten Branchen zusammen. Das große, breite Agitationsfeld stand ihm konkurrenzlos zur Verfügung. (Leipzig, Berlin, Stuttgart usw.)

Auf seinem ersten Verbandstag in Gotha 1887 (also nach 2 Jahren) zählte er 1215 Mitglieder. Im Jahre 1889 (also nach 4 Jahren) wurden auf dem Verbandstage in Hannover 1500 Mitglieder festgestellt. 1891 (nach 6 Jahren) wurde über 2598 Mitglieder berichtet.

Das Jahr 1893, nachdem der Buchbinder-Verband 8 Jahre bestanden hat, hatte einen Rückgang in der Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Er zählte damals 2528 Mitglieder, also ein minus von 70 Mitgliedern innerhalb dieses Berichtsjahres. Es mag wohl sein, daß in dieses Jahr die Beitragsregulierung fällt, denn von da ab ist erst ersichtlich, daß ein Wochenbeitrag für männl. von 25 Pfg. und für weibl. ein solcher von 15 Pfg. besteht. Um nun hier ein Bild der weiteren Entwicklung zu erhalten, geben wir nachstehendes Bild zur Ansicht.

Jahr	Beitr.	Mitgliederzahl	Beitrags-erhöhung	Beitrags-senkung	Beitrags-schwankung	Bilanz-Endpost.
1893	46	2811	211	25	15	18786
1894	47	3130	350	-	-	20534
1895	50	3070	309	-	15/10	23833
1896	50	3022	146	-	15/10	27023
1897	50	3205	144	25/30	10/15	32700
1898	50	3280	139	-	15	37744
1899	75	7081	1881	-	-	44000
1900	81	10445	3045	-	-	133040
1901	84	10771	3280	-	-	150730
1902	86	11212	3564	-	-	168000
1903	90	12044	3828	-	-	219000

Nach der bisherigen Entwicklungsbahn, an den schließlichen Erwartungen der Mitglieder und Kassenerwartungen, dürfte hier und da nicht ersichtlich sein, wie sich schließliches Auf- und Abwärtsbewegungen der „freie“ Buchbinder-Verband unterworfen war, und zwar unter den weitaus günstigsten Verhältnissen wie wir sie haben. Vor ungefähr 2 Jahren stellte man dort fest, daß die Kassenaufstellungen per Kopf des Mitgliedes auf 24 Mark zu haben kommen. Schon vor Jahresfrist rechnete man mit über 20000 Mitgliedern, nämlich in Nr. 19 der Buchbinderzeitung vom 11. Mai 1907, stellte der Verbandsvorstand fest, daß laut Abschreibung vom 1. Quartal 1907 der Verband 17797 vollqualifizierte Mitglieder zählte. Das Verbandsvermögen resp. der Kassenbestand betrug im Jahre 1908 schon 270 000 M. Am 31. Dezember 1908 betrug derselbe laut Abschreibung in der Buchbinderzeitung 477 000 M., also waren wir uns im Kassenbestand fast gleich. Das kann nun vorkommen, aber die Schuld waren nicht etwa Rückschläge zum Wohle der Kollegenschaft x., sondern es lag an der verkehrten Taktik. Man könnte ferner sagen, die Kassenaufschreibung per 1. Quartal 1907 weist nur 1090 M. an Agitationsauslagen nach und trotzdem ist ein starker Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß dies bei weitem nicht die Agitationskosten des Verbandes sind, sondern nur die in den Zahlstellen auf Kosten der Verbandskasse verursachten Ausgaben. Und was die Neuaufnahmen anbelangt, so beweist uns die ganze Entwicklungsgeschichte, daß man diese Zahlen sehr vorsichtig aufnehmen muß.

Unsere Kollegen aber sollen daraus ersehen, daß auch sie sich mehr als bisher an der Organisation beteiligen sollen. Es ist nicht möglich, ohne Mitarbeit der Kollegen allen Anforderungen gerecht zu werden. Hoffen wir nun, daß diese Ausführungen veranlassen, geteilte Meinungen zu gestreuen und alle unsere Kollegen mit neuem Mut und Opferwilligkeit erfüllen. Alle für einen, einer für alle! mit diesem Motiv werden wir alle ferneren Klippen noch glücklich überwinden. Deshalb nochmals mit vereinten Kräften vorwärts, den Gegner zum Truze, den Mitgliedern zu Nutzen, dem Verband zur Ehre.

R. Sch.

Die christl. Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1906.

Wenn auch das Jahr 1906 sehr bedeutungslos und gütig für unsere deutsche Industrie hinsichtlich ihrer Entwicklung war, so sehen wir doch, daß gegenüber den Bestrebungen der deutschen Arbeiterheit trotz der verteuerten Lebenshaltung energischer Widerstand geleistet wurde. Über 30000 Personen waren an Streiks und Ausperrungen beteiligt.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung nahm einen bedeutenden Aufschwung. Mitgliederzahl und Leistungen sowie innere Konsolidation haben nach dem Bericht im Zentralblatt im Jahre 1906 im Zeichen des gewaltigen Fortschritts gestanden. Sonach dürfte dieselbe auch hinsichtlich ihrer Mitgliederzahl an der Spitze aller europäischen Länder, sowie der vereinigten Staaten von Nordamerika stehen.

Auf dem Gewerkschaftskongress in Breslau nahmen die christl. Gewerkschaften offene Stellung zu den schiebendsten Fragen, besonders in prinzipieller Hinsicht.

Der Bericht des Generalsekretärs sagt ferner, daß die christl. Gewerkschaften vielfach falsch beurteilt werden. Einerseits hält man dieselben für schlimmer als die Sozialdemokratie, andererseits glaubte man sie gegen die sozialdemokratischen Organisationen misbrauchen zu können. Eine andere Art von Unternehmern ist der Meinung, christliche Organisationen dürften überhaupt keine Forderungen stellen und meinen, die Mitglieder derselben müßten zur stillen Duldung erzogen werden. Die christlichen Gewerkschaften aber fassen den Begriff Christentum nicht so an, sondern stehen auf dem Standpunkt, daß die Haupttugend des Christentums Gerechtigkeit sei. Unternehmer, welche die moderne wirtschaftliche Entwicklung verstehen und sich auch redlich Mühe geben, in dem Arbeiter einen vollwertigen Menschen zu erkennen, werden aber erkennen, daß man mit den christl. Gewerkschaften bei einem gutem Willen schon fertig werden kann.

Es gibt aber noch weitere Kreise, die den christl. Gewerkschaften nicht gedenken sind. Man bezeichnet dieselben als „ultramontane Organisationen“ oder „Zentrums-gewerkschaften“. Der Irrtum ist in bekannt, man will die sozialdemokratischen Organisationen bloß Richter zu gewinnen. In Wahrheit aber streift hier der Zentralblatt, hat die Gründung der meisten Verbände christliche Richtung, u. der Bauhandwerker, Metallarbeiter, Hilfs- und Tagelöhnerarbeiter, Holzarbeiter, Schuh- und Lederarbeiter, Schneider, Maler, graph. Gewerbe, Müller etc. mit dem „ultramontanen“ nichts zu tun. Ausnahmen sind Studenten-Innen- und Arbeitervereine. Und wenn bei einzelnen Verbänden der Verbände z. B. der Bergarbeiter, Textilarbeiter und Tabakarbeiter teils christliche in mehr oder minder großen Maße mitgewirkt haben, so hat die überwiegende Mehrheit keinen Anteil an demselben. Hinsichtlich des 19. und 20. Jahrhunderts sind in den Entscheidungen der Verbände weder in zeitlicher noch politischer Hinsicht nachweisbar. Gerade die letzte Reichstagswahl hat am Deutlichsten bewiesen, daß keinem christlichen Gewerkschaftler etwas in den Weg gelegt wurde, was seiner Richtung oder in welcher Partei er seine politische Vertretung suchen und sich betätigen wollte. Währenddem im sozialdemokratischen Lager als etwas schmerzhaft empfunden wird, daß die Organisationsarbeit der Gewerkschaften hauptsächlich gerichtet und zur sozialdemokratischen Partei führen müßte. Und unbestreitbar deutsche Arbeiter wurden tatsächlich der Sozialdemokratie zugeführt.

Ein weiterer Teil des Berichts wurde den Gründungen sog. „vaterländischer Arbeitervereine“ gewidmet. Die meist schon längst Bedeutung erlangten werden, als die konfessionelle Gründung Berliner Richtung. Dieses Verbandsbildungsgebilde wird seinen breiten Boden finden, es müßte denn 30 Jahre Vergangenheit und 40 Jahre allgemeines drittes Jahrzehnt in Deutschland voraus an den großen Massen vorübergegangen sein. Die Bekämpfer der „vaterländischen Arbeitervereine“ wollen ihre Arbeit abgeben.

Neben den sozialdemokratischen Organisationen haben nur die christlichen Gewerkschaften einen bedeutenden Mitgliederzuwachs zu verzeichnen.

Den christl. Gewerkschaften insgesamt (1. Tabelle) gebören Ende 1906 336 274 Mitglieder an, wovon 200 000 auf die Organisationen des Gesamtverbandes entfallen. Die letzten Verbände vermehrten ihre Mitgliederzahl gegenüber derselben Zeit des Vorjahres um 62 250, d. h. gleich 18,7%. Davon treffen 3084 Mitglieder auf die nun angefallenen Verbände der hayerischen Galvanarbeiter, der Sächser und des Ostpreussener.

Nach im ersten Quartal dieses Jahres ist, trotzdem durch die Reichstagswahl die gewerkschaftliche Agitation in der ersten Hälfte des Quartals darniederlag und nach der Wahlschlacht sich eine außerordentliche Versammlungsmüdigkeit zeigte und in manchen Bezirken die aufgepeitschten parteipolitischen und konfessionellen Verbände für eine politisch unparteiische und interkonfessionelle Organisationsgruppe erst wieder gesättigt werden mußten, ein weiterer Zugang von über 17000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Insofern beschränkt, daß die Mitgliederzunahme sich nicht bloß auf einzelne Verbände, sondern auf die ganze Bewegung erstreckt. Während noch vor einigen Jahren die Vergleiche nahezu die Hälfte der Mitglieder von dem dem Gesamtverband angeschlossenen Organisationen stellten, sind in der Zwischenzeit auch andere Verbände bedeutend erstarkt. Heute zählen neben den Vergleuten noch die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter und die Textilarbeiter über 40000, die Metallarbeiter nahezu 30000, die bayrischen Wienenbahner z. 25000, die Hilfs- und Transportarbeiter über 15000, die Holz- und Keramarbeiter mehr als 10000 Mitglieder. Eine Mitgliederzunahme haben im Berichtsjahre, von Jahresabschluss zu Jahresabschluss gerechnet, die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter um 12099, die Textilarbeiter um 9594, Metallarbeiter 9132,

Bergarbeiter 9524, Hilfs- und Transportarbeiter 4100, bayrische Wienenbahner 3111, Tabakarbeiter 3020, Bergarbeiter 3001, Schuh- und Lederarbeiter 1448, Holzarbeiter 1341, Sächser 1250, Müller 1025 etc. Auch die Zahl weiblichen Mitglieder, welche 1905 11 691 betrug, betrug 1906 auf 21 646 gestiegen und hat sich sonach nahezu verdoppelt. An der weiblichen Mitgliederzunahme ist mit dem Textarbeiterverband um 5240, der Tabakarbeiterverband um 2048, der Keramarbeiterverband mit 827, 1000 Heimarbeitern mit 527 Mitgliedern beteiligt.

Im Hand der Anwartsgebühren ist bei den folgenden Verbänden eine Zusammenstellung über den Mitgliederwechsel möglich. Darnach ergibt sich folgendes Bild:

Organisation	Es wurden Mitglieder aufgenommen	Die Zunahme betrug von Jahresabschluss	Es gingen Mitglieder verloren	Nettozunahme
Bergarbeiter	12994	9523	4471	18022
Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter	30138	16069	14086	16052
Textilarbeiter	22106	9504	12511	9593
Metallarbeiter	21044	9132	11912	7120
Hilfs- u. Transportarb.	14008	4510	9498	4510
Holzarbeiter	7472	1849	6123	1349
Keramarbeiter	5272	3001	2271	3001
Tabakarbeiter	7830	3020	4810	3020
Heimarbeiterninnen	1180	1096	184	1096
Schuh- u. Lederarbeiter	2682	1448	1234	1448
Schneider	3946	1256	2090	1256
Maler	1814	1068	746	1068
Graph. Gewerbe	784	115	669	115
Deutsche Galvanarb.	98	38	60	38
Krankenpfleger	702	422	280	422
Sa...	131380	60576	70800	60576

Somit sind über 70000 Mitglieder aus ihren Verbänden, denen sie im Verlaufe des Jahres beigetreten wieder ausgeschieden. Der Wechsel ist allerdings im Vergleich mit den meisten sozialdemokratischen Verbänden schwächer als in diesen. Auch dürften unter den 131380 Personen, die Aufnahmegebühren entrichteten, sich ein großer Prozentsatz befinden, die den Wechsel mehrfach betätigten. Dennoch müssen alle Mittel ausgeschöpft werden, die geeignet sind, diesem Uebel zu brennen. Verhältnismäßig schwer ist der Wechsel bei den Bergarbeitern, Keramarbeitern, Heimarbeitern, Müller in Krankenpfleger, besonders hart bei den Bauhandwerkern, Textilarbeitern, Metallarbeitern und Hilfsarbeitern, u. gembere erscheinend groß bei den Holzarbeitern, bei den von 7472 Neuaufgenommenen wieder 6123 ausgeschieden. Es wird Aufgabe der Verbände und Parteiführer sein müssen, insbesondere bei den Bauhandwerkern, den Hilfsarbeitern nachzugehen, um die bei der hiesigen Verhältnisse zu sein. Diese Verhältnisse müssen sich bei den hiesigen Verhältnissen ändern, um die bei der hiesigen Verhältnisse zu sein. Diese Verhältnisse müssen sich bei den hiesigen Verhältnissen ändern, um die bei der hiesigen Verhältnisse zu sein.

Die Mitgliederzahlen sind auf die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände. (Fortsetzung folgt.)

Der 10. Verbandstag des deutschen Buchbinderverbandes.

Am Montag, den 24. Juni wurde in Nürnberg der 10. Verbandstag eröffnet. Durch die großen Ausperrungen und Kämpfe in der vorletzten Berichtsjahre hat Interesse an diesem Verbandstage ein sehr großes.

Auch die Verhandlung, die durch den Wechsel des Vorsitzenden an dem 9. Verbandstage herbeigeführt wurde und das Verbalten vor und nach der Ausperrung desselben, seine Vollmacht mit dem Reichstagswahl in dessen Niederlegung seines Amtes dürfte zu großen Nutzen führen.

Eine sehr große Menge Anträge, die teils das Interaktionswesen, teils die Schlagfertigkeit des Verbandes betreffen, hatten ihre Erledigung.

Für heute wollen wir an Hand des gedruckt vorgehenden Jahresberichtes für 1906 eine 108 Seiten starke Broschüre über die Entwicklung des Verbandes und seine Geldwirtschaft berichten, und kann in der nächsten Nummer auf die Verhandlung selbst eingehen.

Der Mitgliederertrag betrug am Ende des Jahres 11 260 männliche, 2221 weibliche, zusammen 13 481, gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 748 männlich, 1292 weiblichen, zusammen von 2610 Mitgliedern erg. Zahlstellen zählte der Verband am Jahresende 13 um eine mehr als am Ende des Vorjahres. Zu erwähnen ist, daß im Jahre 1906 die Zunahme an Mitgliedern nur 1288 betrug, also nicht einmal die Hälfte derer im Berichtsjahre. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man dieses erhöhte Zutreten neuer Mitglieder auf große Ausperrung in Berlin, Leipzig und Stuttgart zurückführt.

Bzüglich der Finanzgebarung sagt der Bericht folgendes:

Die Einnahmen betrugen 4225,80. An Beiträgen wurden insgesamt M. 313 692 geleistet. Es ist dies gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von M. 38 633,75. Von den männlichen Mitgliedern wurden entrichtet 537 688 Beiträge à 45 Pfg., M. 241 959,75, von den weiblichen 358 664 Beiträge à 20 Pfg., M. 71 732,80. Die Extrafrage, welche aus Anlaß der Ausperrung vom Verbandsvorstande ausgesprochen wurde, brachte eine Einnahme von M. 47 707,30. Die eingeleiteten Sammlungen erbrachten M. 50 961,80. Der Verbands- bzw. Verbandsangehörigen selbst, M. 94 811 wurden durch die Generalkommission der Gewerkschaft Deutschlands aus den von ihr veranstalteten Sammlungen überwiesen, M. 6068,63 floßen von den ausländischen Bruderorganisationen zu M. 445,30 erhielten der Verband von verschiedenen Vereinen und Organisationen An Jünen wurden M. 7026,15 vereinnahmt. Das Verbandsorgan brachte M. 3686,52, und M. 644,08 von

Buchbindern. Sollten wir aber von noch größeren Schritten, so müßte vor allem erst dahin getrebt werden, liberaler Vertrauensmänner zu gewinnen und Hoffstellen zu gründen. Als jetzt ist das Hauptvermögen der Agitation auf die Papierarbeiter verengt worden. Es ist aber jetzt, daß die Erlöse hier auch noch sehr mäßig sind, so müßte eadlich mit diesem Zertem gebrochen und andere Schritte unternommen werden. Weiter erwähnt man, daß es gar nicht möglich sei, daß ein freigestellter Beamter allen Berufen in der Agitation genügen könne, zumal wenn die Verwaltungsarbeiten nebenbei noch besorgt würden. Da wir aber viele intelligente Kollegen in den einzelnen Zählstellen hätten, so wäre es das Beste, wenn diese Kollegen mehr für die Agitation gewonnen würden. Die Spesen, sowie ein kleines Honorar soll dann von der Zentrale gewährt werden. Dieses könnte dadurch bewerkstelligt werden, wenn die Buchbinder (Steindrucker und Lithographen, sowie die übrigen gelehrten Berufe könnten mit einbezogen werden) eine Sektion für sich bildeten, mit einem Sektions-Vorstand an der Spitze, der die Agitation s. m. unter diesen Berufen zu betreiben hätte. Die Papier- und Zapfen-Arbeiter könnten dann auch eine Sektion für sich bilden. Es wäre dann der Zentralverband mit 2 Sektionen. Der besetzte Beamte wäre für beide Sektionen tätig. Redner führte am Schluß an, daß diese seine Ansicht von vielen größeren Zählstellen geteilt würde, und dieselben auch eine bessere Entwicklung erwarteten. Die meisten Disziplinäre schlossen sich diesen Ausführungen an. Eine Resolution, die sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte und den Vorstand der Zählstelle Köln beauftragt, die Sache ganz energisch zu betreiben, wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Wahlkreis. Montag, den 10. Juni, hielten wir unsere Monatsversammlung ab. Dieselbe war mäßig besucht. Die organisierten Arbeiter der Firma C. Demillies brachten einen Antrag auf Überlegung einer Eingabe durch die Ortsgruppe an obige Firma. Es sollte darin um Bewilligung des stündigen Arbeitstages und an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen 1/2 Stunde früher Betreten gebitten werden. Diese Einrichtung haben bereits mehrere Betriebe hier am Orte eingeführt und damit gute Erfahrungen gemacht. Dieser Antrag wurde angenommen und demzufolge die Eingabe abgefaßt. Die Firma kam den Kollegen entgegen und bewilligte den Arbeitern und Arbeiterinnen den stündigen Arbeitstag und alle 14 Tage am Freitag 1/2 Stunde früher Betreten. Kollegen und Kolleginnen! Es ist nicht das, wenn man organisiert ist. Es läßt sich dann manches erreichen. Warum denn nun die paar Pfennig Beitrag zahlen. Dieses Geld trägt besser Nutzen, als das Geld auf der Tasche. Darum Kollegen und Kolleginnen! Macht mit immer mehr der höchsten Ortsgruppe des Zentralverbandes teil. Arbeiter in den gewerblichen und in Müllereien ist noch weniger reichlich, noch weniger zu verdienen und noch weniger zu verdienen, wenn man alle einzeln 10 hat hinter wie einer und 100 hinter wie 10. Hand angelegt! Jeder Kollege bringe einen Unsummen mit in die am Montag den 11. Juli im Hotel Forter, Deutscher Platz 6 Uhr stattfindende nächste General-Versammlung. Wir bitten dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen, welches nicht ein jeder guten Bürgers ist.

Wahlen. Es geht vorwärts. Auch hier in diesen hat unsere Zählstelle in diesem Quartal einen Aufschwung genommen. Unsere Mitgliederzahl ist um 100% gestiegen, ein Zeichen, das uns aber auch die angestrebten Kollegen und Kolleginnen etwas mehr Interesse zeigen wie bisher. Es genügt nicht, wenn sie als Gewerkschaftler nur den Beitrag zahlen, und die Zeitung in Empfang nehmen, sie wissen sich auch als tüchtige Verhandlungsmittler bilden und Schulen, und nicht zuletzt auch in der Verwaltung der noch fernstehenden sich mit tätig sein. Diese gewerkschaftlichen Kenntnisse für anzuwenden muß das erste Bedenken eines jeden Mitgliedes sein, es ist daher dringend notwendig, daß die Mitgliederversammlungen regelmäßig und vollständig besucht werden, das Verhandlungsamt muß ferner von jedem fleißig und aufmerksam geleitet werden. Es kommt über vor, daß Mitglieder nicht so über die einschlägigen Gewerkschaftsfragen unterrichtet sind, wie es sein müßte, ja für unsere Bewegung notwendig ist. Hier ist vor allem notwendig, daß die Mitgliederversammlungen, welche in der Regel im ersten Teile lokale Verhältnisse behandeln, im zweiten, aber wichtigsten Teile ein Vortrag über dieses oder jenes aus der Gewerkschaftsbewegung gehalten wird, besucht werden. Den Mitgliedern werden ferner Mittel und Wege an die Hand gegeben, wie sie vorgehen sollen, um Unbestände abzuwickeln, und auch, wie sie die Agitation betreiben sollen.

Da nun diese Versammlungen nur monatlich einmal stattfinden, sollte man glauben, es würde in denselben kein Mitglied fehlen, und doch ist die Praxis ganz anders. Ein großer Prozentsatz unserer Mitglieder bleibt fern, es kümmert sie die Versammlung absolut nicht, Kollegen und Kolleginnen, das muß anders werden, ihr wolle und müße alle tüchtige Gewerkschaftler werden, dann bringt das keine Opfer und besucht fortan alle pünktlich die Versammlungen. Zu Vergünstigungen ist stets Zeit. Dann muß aber auch einmal im Monat Zeit sein, um die wirtschaftlichen Interessen zu besprechen. Von der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters wird es auf die Dauer abhängen, ob er sich noch ein Vergnügen erlauben kann oder nicht. Drum nochmals zeige alle ohne Ausnahme gemeinschaftliches Interesse und Standesbewußtsein, jorget zuerst für das Wirtschaftliche dann kann dem Vergnügen ein Plätzchen eingeräumt werden.

Wagen am alle Mitglieder dieses nicht nur lesen, sondern auch beherzigen und nächste Versammlung am 14. Juli Abends 7 Uhr bei Wiesend Janßen Lindenstr. vollständig erscheinen. (Kadwärtiger Redner anwesend.)

Juristischer Briefkasten.

G. S. A. In meiner Küche befindet sich ein Dien (Kochherd), aus dem beim jedesmaligen Anzünden des Schornsteins fauliger Rauch, Rauch etc. herkommt, daß nachher der Rauch fängerlich auf allen Sachen liegt und meine Frau die Küche vollständig neu reinigen muß. Der Diel hat aus diesen Schäden beim Wiedereinweihen, trotzdem er es gewußt hat. Er hat sich auch nachher jedesmal die Reinigungskosten ohne Widerrede abziehen lassen, hat den Dien auch umfegen lassen, ohne daß an der Sache was geändert wurde, es ist daher derselbe Trost wie vorher. Der Schornsteinfeger sagt, es wäre nicht unmöglich, Abhilfe zu schaffen.

1.) Kann ich ohne Kündigung ausziehen? da der Diel mir doch diesen Unbehalt verschwiegen hat.

2.) Wird es etwas heißen, wenn ich die Polizei auf die Sache aufmerksam mache?

Welche Maßregeln wären zu treffen, ohne daß ich ausziehe?

Da der Mangel nur einmal monatlich eintritt und auch nur einen Raum betrifft, kein erheblicher ist, haben Sie kein Kündigungsrecht, wohl aber haben Sie ein Recht, den Unbehalt abstellen zu lassen, falls Sie dem Vermieter eine Frist zur Abstellung gesetzt haben, so steht Ihnen das Recht zu, den Mangel auf Kosten des Vermieters abstellen zu lassen, und die Kosten am Mietzins abzugreifen. Auch haben Sie das Recht, einen angemessenen Teil des Mietzins solange der Mangel besteht, abzugreifen, gemäß § 735 B. G. B. Ein Kündigungsrecht gemäß § 542 B. G. B. würden Sie nur haben, wenn der Mangel ein erheblicher wäre.

B. S. D. Ich habe früher 4 Mk. Tagelohn gehabt, dann habe ich einen Unfall erlitten und beziehe heute eine monatliche Unfallrente von 30,85 Mk. von der Berufsgenossenschaft für chemische Gewerbe in Köln, Freisenpl. 19. Daneben verdiene ich bisher 2 Mk. für nur Nachtarbeit. Von jetzt an soll ich diesen Nachtarbeit auch Sonn- und Feiertags tun, und ich möchte nun wissen, ob die Berufsgenossenschaft dazu berechtigt ist, mir wegen dieses Sonntagsverdienstes an der Rente etwas abzugreifen, evtl. wieviel?

Nein, Sie ist nicht dazu berechtigt.

Versammlungskalender.

- Wuppertal, Köln.** Unsere Versammlungen finden jeden 1. Samstag im Monat statt. Lokal: Krone, Altkloster nächst dem Rathaus.
- Worms.** Versammlung am 2. Juli Abends 9 Uhr im Lokal des Herrn Zapp, Oberdornstraße 60.
- Bredten.** Versammlung 9. Juli Restaurant Schnabel, Alexanderstr.
- Frankfurt.** 6. Juli Versammlung.
- Düsseldorf.** Nächste Versammlung 6. Juli. Lokal: Alle 14 Tage, Freitag Abends 9 Uhr, im Lokal Gewerkschaftsband, Lützenstr. 33-35.
- Jagen.** Nächste Versammlung: Samstag, den 12. Juli.
- Hamburg.** Versammlung alle 14 Tage Sonnabends im Lokal von R. Wolf, Sternengraben 2.
- Breisfeld.** Alle 14 Tage Mittwoch.
- Steyn.** Nächste Versammlung Dienstag, den 9. Juli, Lankensweg 14, Hof 2, 1/2 Uhr Abends.
- Kreuznach.** Am 7. Juli Versammlung im Arbeiter-Vereinshaus.
- Münster i. W.** Versammlung alle 14 Tage Samstag bei H. Pape, Clemensstr. Anfang 8 1/2 Uhr. Arbeitsnachweis: Zimmermann, Neustr. 17.
- Waldbrunn.** Versammlung 6. Juli.
- Regensburg.** Samstag 12. Juli, Versammlung. Lokal: Gehaus vor Jakobinerkirche.
- Münster.** Samstag, 6. Juli, Versammlung bei Wagenhäuser, Hagenbergstr.
- Bielefeld.** Versammlung am 6. Juli bei Debour.
- Freiburg i. Br.** Alle 14 Tage Versammlung in der Rest. Wette, Ecke Rhein- und Katharinenstraße. Nächste Versammlung Samstag, den 6. Juli, Abends 1/2 Uhr.
- Freiburg i. Br.** Alle 14 Tage Versammlung der Hilfsarbeiter in der Restauration Wette, Ecke Katharinen- und Rheinstr. Nächste Versammlung Montag den 8. Juli Abends 1/2 Uhr.
- Köln.** Samstag, den 6. Juli, Punkt 9 Uhr Abends, Versammlung im „Vereid“. Vortrag von Kollege G. Veumans, W.-Gladbach. Schreupflicht, dem Referenten gegenüber ist es, für ein solches Haus zu sorgen. Arbeitsnachweis: Math. Zettinger, Vor St. Maria 15. Mittwoch von 12 1/2-1 1/2 Uhr.
- Breisfeld.** Samstag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Roman Schmidt, mit Vortrag des neuen Gewalters.
- Mülhausen.** Umständehalber findet unsere Generalversammlung erst am Montag, den 15. Juli, Abends 8 Uhr im Lokal Forter (Wesforterstraße) statt. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.
- München.** Dienstag, den 9. Juli, Zusammenkunft im Versammlungslokal, Jägergarten, Jägerstraße 5.
- Würzburg.** Am Mittwoch, den 10. Juli, Abends 7 1/2 Uhr findet in der Wirtschaft Linton, gegenüber der Kirche Versammlung mit Vortrag des Verbandsvorsitzenden Schwarz-Köln statt.
- Bierzen.** Am Sonntag, den 7. Juli, vormittags 11 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag des Verbandsvorsitzenden Schwarz-Köln. Wähler resp. Mitgliedsliste sind mitzubringen.
- Paderborn.** 8. Juli, Versamml. in der Domschenke (Wies).

Intime technischer Schwenkereien hat sich der Ernst des Organs um einen Tag vergrößert.

Unserem lieben Gaudete, Kollegen
Carl Felder,
sowie seiner lieben Frau Bernine zur Verlobung unser herzlichsten Glückwünsche.
Außerdem noch unseren herzlichsten Dank für die Bemühungen während unserer Verbannung. Auch erwidern wir ihm bei seiner Wegzug von Freiburg nach Köln ein herzliches „Lebewohl“, sowie ein baldiges Wiedersehen in Breisach zu wünschen ihm Glück und Segen zu seinem neuen Beruf als Sekretär des Guttenbergbundes.
Jahresheft Breisach (Baden).

Das Bezirkskartell Köln
veranstaltet am **Sonntag, den 14. Juli in Mülheim a. Rhein,** im großen Saale und in den Gartenanlagen des städtischen „Schäfershofes“, an der Frankfurterstr. ein
Sommer-Fest,
bestehend in Concert, Kinder- und Volksbelustigungen aller Art.
Beginn nachmittags 3 Uhr.
Preis der Karte 10 Pf. Kassapreis erhöht.

Dauernder Nebenverdienst
durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertrauensmann gesucht in jeder Ortschaft.
Oppermanns Verlobungsanzeiger
Berlin W. Kamstrasse 96.



Kostenfreier
Arbeitsnachweis für Buchbinder
O. Th. Winckler
Leipzig
Koburgstrasse 47
Papier- und Lederwaren
Buchbinderbedarf
Einrichtungen
für Laden und Werkstatt
zu günstigen Bedingungen

An Französisch oder Englisch Lernende
senden wir auf Verlangen kostenlos eine Probenummer folgender Zeitschriften:
Le Traducteur **The Translator**
Französisch-Deutsch. Englisch-Deutsch.
Bezugspreis: Bezugspreis:
Halbjährl. Fr. 2.50. Halbjährl. Fr. 2.50.
jährlich Fr. 5.— jährlich Fr. 5.—
Dass unsere Zeitschriften einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, beweisen zahlreiche Anerkennungschriften, sowie die günstige Aufnahme durch die Presse.
Bitte, verlangen Sie gratis-Probenummern direkt von der unterzeichneten Geschäftsstelle.
Verlag des „Traducteur“ und des „Translator“
La Chaux-de-Fonds (Schweiz.)

Verantwortlich: Jos. Hillen, Köln-Ehrenfeld.
Druck: Schirf & Wagener, Köln-Ehrenfeld.